

Naturschutz-Bildungshaus Eifel-Ardennen-Region

Vogelsang 90, 53937 Schleiden-Vogelsang

Newsletter Nr. 35 vom 31. Mai 2025



Der Mai (und auch noch der Juni) ist die Blütezeit des Besenginsters auf der Dreiborner Hochfläche. Malerisch umgeben diese gelben Blütendickichte unser Haus und sondern betörende Duftwolken ab. Im Monat Mai setzte sich die Trockenperiode fort, die uns seit Mitte Februar heimsuchte und die nur durch eine kurze Regenperiode im April unterbrochen worden war. Die krautigen Pflanzen begannen bereits, zu vertrocknen und die Wiesen fingen an, sich braun zu verfärben, als schließlich in der letzten Maiwoche der lang ersehnte Regen fiel. Die Vegetation reagierte sofort - man konnte das Gras nicht nur wachsen hören ;-), sondern auch sehen. Seitdem haben wir wechselhaftes Wetter - es bleibt zu hoffen, dass dies noch eine Weile andauert.



Gäste unseres Hauses im Monat Mai

Eine islamische Frauengruppe aus dem Raum Aachen hielt im Mai einen Koch- und Backkurs in unserem Haus ab. Sie waren begeistert von der schönen Aussicht in unserem Aufenthaltsraum. Am Ende hinterließen sie mir zwei zubereitete Speisen, die wirklich köstlich schmeckten (unser Hausmeister kann das bestätigen, es reichte für zwei). Aus personenrechtlichen Gründen war ein Foto nicht erwünscht, daher hier ein Stellvertreterbild aus dem Netz.

Die zweite Gruppe im Mai zählt zu den Stammgästen unseres Hauses: eine Dortmunder Spielgruppe, die sich vier Tage lang mit Brett- und Rollenspielen beschäftigte. Hier mit zwei aufblasbaren belegten Broten – was immer damit gemacht oder gespielt wurde!

Die Gruppe war bereits zum vierten Mal in unserem Haus, spielte, genoss die schöne Aussicht in den Nationalpark Eifel und interessierte sich für die Geschichte des Standorts.



**Hauseigene Veranstaltungen:
Arbeitskreis „Pflanzen und Tiere“**

Das Thema des Arbeitskreises Anfang des Monats waren die zurückkehrenden Zugvögel. Arbeitskreis-Mitglied Elena Schevardo trug über das Zugverhalten unserer heimischen und insbesondere unserer örtlichen Zugvögel hier in Vogelsang vor, zu denen zum Beispiel auch die Schwarzkehlchen gehören. Danach ging es bei strahlendem Wetter auf Exkursion ins Gelände.



Just aus der Tür, begrüßte uns sogleich das ohrenbetäubende Geschrei der neu eingetroffenen Mauersegler, die mit spektakulären Flugmanövern die Gebäude von Vogelsang umkreisten. Begleitet wurden sie von den ebenfalls sehenswerten Flugakrobaten der Mehlschwalben, die schon vor mindestens 10 Tagen nach Vogelsang zurückgekehrt waren und ihre zukünftigen Nistplätze unter Dachvorsprüngen inspizierten. An ihren Zickzack-Flügen ließ sich zudem erkennen, dass sie auf Insektenjagd waren. Es entging den Hobby-Ornithologen zudem nicht, dass in einer Mauerlücke unseres Hauses ein Kohlmeisenpaar nistete.

Auch die Dohlen waren schon seit geraumer Zeit zurückgekehrt und konnten an Ihren Nistplätzen unter dem Dach der Vogelsang – Gastronomie beobachtet werden.

Es gab aber auch eine Reihe von Vogelarten, die nicht oder kaum gesehen, dafür aber gehört, d.h. an ihren Gesängen erkannt werden konnten.

Hier war konzentriertes Lauschen angesagt: Garten-, Dorn- oder Mönchsgrasmücke? Alle drei Arten kommen in Vogelsang vor und die Unterscheidung ist nicht trivial.

Eine Vogelstimme, die in fast jedem Park oder Garten ertönt, blieb insbesondere den ...



... Anfänger*innen im Gedächtnis haften: die des Zilpzalps. Der lautmalerische Name ahmt den rhythmischen Ruf der Vogelart nach. Auch die Ferngläser blieben nicht ungenutzt: auf diesem Bild wurde gerade die Anstanzjagd eines Hausrotschwanz-Pärchens beobachtet. Wanderfalke, Schwarzstorch und Schwarzkehlchen ließen sich während der Exkursion leider nicht blicken, doch auch ohne die aviale Prominenz von Vogelsang lag die Anzahl der beobachteten Arten bei beachtlichen 17 verschiedenen Spezies.

Hauseigene Veranstaltungen: Pflanzenbestimmungskurs „Quer durch die Botanik“

Die erste von zwei Wochen unseres zweiteiligen Botanik-Kompaktkurses mit Dr. Karl-Heinz Linne von Berg fand in diesem Monat statt. An vier Tagen hintereinander gab es ganztägig Vorträge, Exkursionen und Bestimmungsübungen – ein konzentriertes Eintauchen in die Materie der Botanik. Die ersten beiden Tage waren den Grundlagen gewidmet. Es ging um Systematik, Morphologie, Ökologie sowie um Fachbegriffe bei den Merkmalen.



An Tag drei und vier wurden jeweils zwei Pflanzenfamilien vorgestellt: Hahnenfuß- und Rosengewächse sowie Nelkengewächse und Kreuzblütler.

Im Bild der Dozent und die Gruppe vor unserem Haus beim Start zu einer Exkursion. Während der Exkursionen wurden entsprechende Vertreter dieser Familien gesucht, ihre Merkmale verifiziert und ihre Besonderheiten erläutert.

Einige unserer Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen bereits mit umfangreichen Vorkenntnissen in den Kurs, da sie Naturschutzgruppen wie der luxemburgischen Hellef fir d'natur, der belgischen NATAGORA/BNVS oder deutschen NABU-Ortsgruppen angehörten oder auch in den unteren Landschaftsbehörden arbeiteten.



Doch auch, wenn man z.B. Schutzgebietsbetreuer*in ist und bereits viele Pflanzen benennen kann: Der Kurs liefert die Basis, mit deren Hilfe Pflanzen systematisch identifiziert und sicher eingeordnet werden können.

Eigenschaften der Pflanzen, die sich die Teilnehmer*innen im Vorfeld vielleicht von Fotos oder Zeichnungen eingepägt hatten, wurden durch systematische Merkmale ersetzt und boten auf diese Weise eine höhere Sicherheit bei Identifizierung und Einordnung.

Der jetzige Kurs hat übrigens dem Namen unseres Hauses „Eifel-Ardenner-Region“ alle Ehre gemacht: Es gab drei Anmeldungen aus Luxemburg und fünf aus Belgien. Darüber haben wir uns sehr gefreut - so schön kann die europäische Idee sein. Vielen Dank an unsere europäischen Nachbarn für die Teilnahme!

Der Botanik-Kurs setzt sich mit einer zweiten Intensiv-Woche im Juni fort.



Hauseigene Veranstaltungen: Weniger bekannte Pflanzenfamilien

Zum Ende des Monats bestritt Dr. Karl-Heinz Linne von Berg einen weiteren Termin des Arbeitskreises. In Ergänzung zum Botanikkurs wurden „weniger bekannte Pflanzenfamilien“ wie beispielsweise Nachtkerzengewächse behandelt; darüber hinaus auch intensiv die Gruppe der Farne.

Die dazugehörige Exkursion fand bei Regen statt – endlich der seit Februar erwartete Niederschlag, der die Dürre beendete. Nicht allzu viele Farnarten sind auf dem Gelände von Vogelsang zu finden; neben dem gemeinen Wurmfarne (*Dryopteris filix-mas*) sind hier vor allem die Felsenfarne interessant, die aus den Mauern der Gebäude von Vogelsang hervorsprossen: Die Mauerraute (*Asplenium ruta-muraria*) und der Braunstielige Streifenfarne (*Asplenium trichomanes*). Doch auch der bei uns eher seltene Eichenfarne (*Gymnocarpium dryopteris*) wurde gefunden.



Darüber hinaus hatte Dr. Karl-Heinz Linne von Berg weiteres Anschauungsmaterial mitgebracht – Schwimmfarne, die auf dem Wasser treiben, sowie verwandte Gruppen der Farne wie Schachtelhalme und Bärlappgewächse (s. auch Rubrik „Blick in die Natur“).



Haus und Mitarbeiter*innen:

Unser Grundstück brauchte in diesem Monat Pflege; hier unser Hausmeister Kurt John, mit Verstärkung durch NABEAR-Freund Robin De- genhardt bei der Befreiung unserer Außentreppe von wuchernder Vegetation.

Bild unten: Eine neue Anschaffung war dieser Marken-Freischneider, den unser Hausmeister hier stolz präsentiert. Der vorige war ein No- name - Produkt gewesen, für dessen verschlissenen Mähkopf es keine Ersatzteile gab. Wir...

... haben ihn drei Jahre lang benutzen können. Am Mähkopf des neuen Geräts kann man nun Messer anbringen, die auch Brombeerranken und die Sprosse von Rosengebüschen durchschlagen, und zwar auf steindurchsetztem Untergrund, den wir auf unserem Grundstück haben. Außerdem lässt sich der gesamte Mähkopf austauschen, wenn er verschlissen ist. Das Foto ist übrigens inszeniert; unser Hausmeister arbeitet normalerweise beim Freischneiden mit Augenschutz, Handschuhen und Stiefeln. Bitte beachten Sie unseren Spendenaufruf.



NABEAR-Mitglied Gisela Kampshoff-Enderle war auch diesen Monat mit von der Partie und half wieder ehrenamtlich bei Reinigungsarbeiten. Herzlichen Dank an Gisela!

In diesem Monat ist eine weitere Helferin zu uns gestoßen und bereichert unser Team mit ehrenamtlicher Arbeit. Dörte Botzenhard hat uns in diesem Monat zwei halbe Tage Putzarbeit geschenkt und hat auch schon einige Tage für den kommenden Monat zugesagt. Herzlichen Dank an Dörte Botzenhard!



Mein Dank gilt ebenfalls Dr. Klaus Hermanns und Steuerberater Peter John für die monatliche Buchhaltung und Steuerabrechnung. Hier Peter John am 24.5. beim Aufbau des Ginssterblütenfestes in Dreiborn. Er ist der Begründer dieser Festivität, die trotz Schlechtwetter gut besucht war. Sie fand in Kooperation mit dem Nationalpark Eifel, der den größten Teil der Ginssterflächen am Ortsrand von Dreiborn beherbergt, sowie dessen Förderverein am internationalen „Tag der Parke“ statt (s. auch Rubrik „Netzwerk NABEAR“).



NABEAR-Mitglied Ralf Wilke half bei der Buchhaltung und prüfte Rollup- Gestelle, die uns von einer Firma gespendet worden waren – die guten ins Lager und die schlechten auf den Sperrmüll. Danke an Ralf!

Unser ehemaliges Aufsichtsratsmitglied Wolfgang Steiger verstarb bereits letzten Monat, wie ich dieser Traueranzeige entnehmen konnte. Er gehörte zusammen mit Rainer Liedtke und Anita Waffenschmidt zu der Gründergeneration unserer Genossenschaft. Aufsichtsrat und Vorstand gedenken seiner in Dankbarkeit und drücken auf diesem Wege der Familie ihre herzliche Anteilnahme aus.

Statt Karten
„Ich gebe nicht auf“

Wolfgang Steiger

* 18. Mai 1961 † 13. April 2025

*Wenn wir dir auch die Ruhe gönnen,
so ist voll Trauer unser Herz.
Dich leiden sehen und nicht helfen können,
war unser allergrößter Schmerz.*

Für immer geliebt und unvergessen,
nehmen wir Abschied von Dir.



Netzwerk NABEAR

Das Ginssterblütenfest in Dreiborn, organisiert vom Förderverein Nationalpark Eifel am „Tag der Parke“ (24./25.5), war auch dieses Jahr wieder Treffpunkt für lokale Player in Sachen Natur und Kultur in Dreiborn. Wegen Schlechtwetter fand es in einer großen Scheune am Ortsrand statt. NABEAR durfte sich zusammen mit dem BUND an einem Stand präsentieren und für Haus und Veranstaltungen werben. Beeindruckend spielte am Abend des 24.5. eine Schülerband, die mit Rock- und Rhythm-&-Blues-Stücken für sehr gute Stimmung sorgte.

Blick in die Natur

Hier nun einige Aufnahmen von Pflanzen aus unserem Botanikkurs, mit Blick durchs Binokular. Dieses Bild zeigt den aufgeschnittenen Blütenstand eines Gänseblümchens (*Bellis perennis*). Erkennbar ist der kegelförmig nach oben gewölbte, grüne Boden, dem mit weißlich-grünem Kelch die zahlreichen kleinen und gelben Röhrenblüten aufsitzen und am Rand die weißen Zungenblüten. Auf diese Weise wird die charakteristische Anatomie der Korbblütler sichtbar, die aus vielen kleinen Blüten einen für Insekten optisch attraktiven Schauapparat (eine „Scheinblüte“) bildet.



Die Scheinblüten von Margerite, Gänseblümchen, Huflattich oder Löwenzahn sind somit tatsächlich keine Blüten, sondern Blütenstände.

Im Gegensatz dazu hier nun die (tatsächliche) Blüte eines Knolligen Hahnenfußes (*Ranunculus bulbosus*) in zehnfacher Vergrößerung durch eine Stereolupe betrachtet. Es gibt zahlreiche Hahnenfußarten, davon auch einige auf dem Gelände von Vogelsang. Der Knollige Hahnenfuß ist erkennbar an den zurückgeklappten Kelchblättern.

Bei 40facher Vergrößerung sieht man beim Hahnenfuß, wie sich an der Basis der Kronblätter im Inneren der Blüte die sogenannten Honigblätter verstecken – die beiden knubbelartigen Strukturen in der Mitte des Bildes. Evolutionär sind sie aus Staubblättern hervorgegangen und haben sich zu nektarabsondernden Organen umgebildet, die von den Insekten beim Blütenbesuch als Nahrungsquelle aufgesucht werden.



Hier ein Blick in die präparierte Blüte der Großen Sternmiere (*Ranunculus holostea*), eines Nesselgewächses. Fünf weiße Kronblätter bilden die Blüte, umgeben von fünf grünen Kelchblättern. Am Blütenboden ist, umgeben von den langstieligen Staubblättern, der hellgrün glänzende Fruchtknoten erkennbar, in dem nach der Befruchtung die Samen gebildet werden und der sich hier nun über den Blütenboden erhebt. Ein solcher Fruchtknoten wird „oberständig“ genannt und gehört zu den Bestimmungsmerkmalen.

Hier nun noch Bilder aus dem Ergänzungskurs des Arbeitskreises „Weniger bekannte Pflanzenfamilien“, wo Dr. Karl-Heinz Linne von Berg die Farne vorstellte (wobei gesagt werden muss, dass Farne im Sinne der botanischen Systematik keine Familie sind, sondern ein übergeordnete Kategorie, die zusammen mit den Schachtelhalmen und Bärlapppflanzen zu den Gefäßsporenpflanzen zusammengefasst werden). Im Bild rechts der Eichenfarn (*Gymnocarpium dryopteris*), der in unserer Gegend eher selten zu finden ist, aber in Vogelsang an einer Stelle vorkommt. Die Wedel sind klein, d.h. kaum größer als eine Handfläche.



Dass Farne auch Schwimmpflanzen sein können, ist für viele Menschen neu. Zu den Schwimmpfarngewächsen gehört der große Algenfarn (*Azolla filiculoides*), ein Neophyt aus Südamerika.

Diese und die folgende Art wurde als Anschauungsmaterial von Dr. Karl-Heinz Linne von Berg aus einem Gewächshaus mitgebracht...

... wie zum Beispiel auch dieser Schwimmpfarn (*Salvinia molesta*), ein invasiver Neophyt aus Südamerika. Die sichtbaren Haare auf den Blättern machen diese unbenetzbar; das Wasser perlt davon ab.



Hier bei der Exkursion: der Braunstielige Streifenfarn, der an den Gebäuden von Vogelsang wächst. Er kommt natürlicherweise an Felsen vor, nimmt jedoch auch gerne Mauern als Ersatzbiotop.

Die braunen Unterseiten zeigen die Sporenlager, aus denen sich die Farnsporen verbreiten.



Hier nun noch ein paar tierische Frühlingsboten, die im Mai meinen Weg kreuzten. Gleich am ersten Tag sah ich einen Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*) am Wegesrand, unseren größten heimischer Falter. Diese Art braucht warme, offene Wiesen und Brachen, die der Standort Vogelsang bieten kann, insbesondere an seinen Süd- und Südwesthängen. Die Futterpflanzen der Raupen sind meist Doldengewächse – z.B. wilde Möhre (*Daucus carota*), an welche die Weibchen die Eier legen. Leider bewegte sich das Tier ausschließlich im Suchflug über den Boden und saß niemals still, so dass mir nur diese etwas unscharfe Aufnahme gelang.

Ein Waldmistkäfer (*Anoplotrupes stercorosus*) lief mir bei einer der botanischen Exkursionen über den Weg. In Vogelsang kommen mindestens drei Arten von Mistkäfern vor; außer dieser hier fand ich in der Vergangenheit auch den Gemeinen und den Frühlingsmistkäfer. Man muss bei der Unterscheidung ziemlich genau hinschauen, denn alle Arten sind schwarz und im Habitus ähnlich. Mistkäfer graben unterirdische Gänge, in die sie Kot von größeren Pflanzenfressern einbringen und ihre Larven damit versorgen.



Diesen kleinen Rüsselkäfer (ca. 8 mm) fand ich auf Brennnesseln, als ich für dieses Jahr meine erste Brennnesselsuppe kochte. Es ist der Grüne Nesselrüssler (*Phyllobius pomaceus*), der bevorzugt an diesen Pflanzen lebt. Man findet ihn aber auch manchmal an Erdbeeren. Die Larven leben meist an den Wurzeln von Brennnesseln.
Zum Thema Käfer: am 5./6.Juli findet übrigens unser Einsteigerkurs statt. Jetzt anmelden!
<https://nabear.de/offene-angebote-1.html#2025Kaefer>

Einen sehr interessanten Fund machte NABEAR-Mitglied Gisela Kampshoff-Enderle in einer Pappschachtel in ihrem Schuppen. Allem Anschein nach hatte dieser Käfer dort überwintert. Es handelt sich um einen Aaskäfer (Sylphidae), und zwar den Gerippten Totenfreund (*Thanatophilus sinuatus*), etwas mehr als 1 cm lang. So makaber der Name zunächst klingt, so real ist sein Job: die Beseitigung von Aas.
Falls das jemand ekelhaft findet: Es ist ziemlich wahrscheinlich, dass auch jede(r) von uns dieser Art in näherer oder fernerer Zukunft als Futter dienen wird. Wir sollten diesen Tieren dankbar dafür sein, dass sie Überflüssiges von unserem Planeten beseitigen ;-)

Foto: Gisela Kampshoff-Enderle





Es ist jedes Jahr ein beeindruckendes Erlebnis, wenn im Mai die Goldglänzenden Rosenkäfer (*Cetonia aurata*) durch die Luft brummen. Dieser landete genau vor meinen Füßen – und natürlich musste er da für ein Foto herhalten. Rosenkäfer gehören zu den Blatthornkäfern und besitzen bewegliche Lamellen („Blätter“) an den Fühler- („Horn“) enden. Im Gegensatz zu den meisten anderen Käferarten kann der Goldglänzende Rosenkäfer seine Flügel durch eine Aussparung unterhalb der Deckflügel entfalten und seitlich ausbreiten. Er fliegt dann mit geschlossenen Deckflügeln!

Der Metallglänzende Rindenschnellkäfer (*Ctenicera pectinicornis*) gehört, wie der Name bereits sagt, zur Familie der Schnellkäfer. Diese Tiere haben die Eigenschaft, aus der Rückenlage hochschnellen zu können und so wieder auf den Beinen zu landen. Dies ist ein Männchen, erkennbar an seinen gekämmten Fühlern. Die Fühler der Weibchen sind zwar ebenfalls stark strukturiert, aber nicht gekämmt. Ich fand das Exemplar an einem Grashalm auf einer Nachbarwiese, auf der ich noch auf zwei weitere Arten von Schnellkäfern traf – der Mai ist offenbar ein guter Monat für diese Käferfamilie.



Dieser hübsche Kerl gehört zur Familie der Wollhaarkäfer (Melyridae) und ist nur 6 mm groß. Seine Flügel sind metallisch grün und er trägt zwei rote Flecken an deren Ende. Unser Hausmeister entdeckte ihn in seiner (offenen) Autowerkstatt. Zweifleckiger Zipfelkäfer (*Malachius bipustulatus*) wird er genannt, und er hat eine unschlagbare Methode, Zipfelkäferweibchen auf sich aufmerksam zu machen – oder genauer gesagt: auf sich scharf zu machen. Er verfügt nicht nur über schwarz-rote Unterwäsche, wie man auf dem Foto unten... Foto: Kurt John

... erkennen kann, sondern besitzt auch noch sogenannte Excitatoren. Das sind gelbliche Anhänge (Zipfel) an seinen unteren Fühlern (auf diesen Fotos nicht bzw. kaum sichtbar) die er dazu nutzt, um Weibchen zu betören. An den Zipfeln sondert er Sekrete ab, die als Aphrodisiakum wirken. Falls er es schafft, ein Weibchen so zu umwerben, dass sie in diese Zipfel hineinbeißt, ist sie hin und weg und paart sich mit ihm. Das lateinische Wort „excitatio“ bedeutet übrigens Aufregung oder Erregung. Trickreiche Natur!

Foto: Kurt John



Dieses seltsame Insekt wurde von Arbeitskreis-Mitglied Heidrun Klokow-Joerissen fotografiert, als es sich während unserer Vogel-Exkursion aus den Baumwipfeln auf meine Bluse verirrte. Es handelt sich um eine Kamelhalsfliege, eine eigene Insektenordnung (ähnlich wie „Käfer“ oder „Libellen“), die jedoch weltweit mit nur ca. 250 Arten recht klein ausfällt. In Deutschland kommen davon nur 10 Arten vor. Diese Ordnung zeichnet sich dadurch aus, dass das erste Brustsegment halsartig verlängert ist und auf diesem ein langgestreckter Kopf sitzt. Hals und Kopf sind sehr beweglich, was die Anmutung eines „Kamelhalses“ ergibt. Diese Art heißt Gelbgezeichnete Kamelhalsfliege (*Xanthostigma xanthostigma*) – die Halsunterseite ist gelblich gefärbt. Sie ernähren sich überwiegend räuberisch von anderen Insekten, meist Blattläusen.

Foto: Heidrun Klokow-Joerissen



Von wegen keine aviale Prominenz in Vogelsang! Elena Schevarado gelang dieser Schnappschuss eines weiblichen Wespenbussards (*Pernis apivoris*), allerdings nicht an unserem Arbeitskreistermin mit dem Zugvogel-Thema, sondern einige Tage danach. Ein typisches Kennzeichen, das auf diesem Foto gut zu erkennen ist, ist die leuchtend gelbe Augeniris – im Gegensatz dazu hat ein Mäusebussard braune Augen. Wespenbussarde sind hochspezialisierte Vögel, die sich ganz überwiegend von Stechimmen ernähren, meist von im Boden liegenden Nestern der Deutschen und der Gemeinen Wespe; aber auch Hummeln fallen ihnen zum Opfer. Sie graben diese Nester aus, wozu sie regelrechte Grabfüße entwickelt haben, und bringen die Waben stückweise zu ihrem Nest, um die Larven an ihre Brut zu verfüttern. Mit ziemlicher Sicherheit nistet diese Art irgendwo im umgebenden Nationalpark und hat an dem Tag wohl mal einen Ausflug nach Vogelsang gemacht. Foto: E. Schevarado

